

Wiesbadener Tagblatt.

27. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Ml. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten folgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 256.

Preisnehmer No. 52.

Montag, den 5. Juni.

Preisnehmer No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Die Entscheidung des höchsten französischen Gerichtshofes in dem Verfahren gegen Dreyfus, das seit einem halben Jahrzehnt für die Gestaltung des öffentlichen Lebens in Frankreich entscheidend gewesen ist und dieses in der verderblichsten Weise beunruhigt hat, ist so ansgesfallen, wie es erwartet worden war und wie es unumgänglich war, wenn diesem Lustum der Gerechtigkeit und des Triumphes der Ungerechtigkeit in Frankreich ein Ende bereitet werden sollte. Nachdem es unübersehbare festgestellt worden war, daß das geheime Versteck, diese Kanaille von D., sich überhaupt nicht auf Dreyfus bezog, sondern eine gewisse Unterscheidung darstellte, und daß das verhängnisvolle Verbrechen selbst nicht dem Hauptmann Dreyfus, sondern dem wirklichen Spion Esterhazy zum Autor hatte, war darüber, daß an dem des Vaterlandsverrats beschuldigten Dreyfus ein Justizverbrechen begangen worden war, kein Zweifel mehr möglich. Die Frage, um die es sich lediglich noch handelte, lautete Revision oder Revision. Daß der Kassationshof sich für die Revision entschied, ist von weitestgehender Bedeutung nicht nur für den unglücklichen Dreyfus selbst, sondern auch für die weitere Entwicklung der sogenannten Dreyfus-Affäre, die ja eine über die Person des Hauptmanns Dreyfus selbst weit hinausgehende Bedeutung hat.

Für den zu Unrecht Beschuldigten selbst hat die auf Revision lautende Entscheidung des Kassationshofes die Folge, daß seine Rehabilitierung eine noch weit glänzendere sein wird, da seine endgültige Freisprechung durch ein Kriegsgericht, also durch seine eigenen Kameraden erfolgen wird, die ihn aus der Krimde ausgesprochen hatten. Ueber den Ausgang der Verhandlung des Kriegsgerichts kann selbstverständlich kein Zweifel sein, denn faktisch, wenn auch nicht formell, ist Dreyfus schon von dem Kassationshof freigesprochen worden, und das Kriegsgericht, welches auf Grund der Feststellungen des Kassationshofes zu entscheiden hat, hat nur noch das Facit dieser Feststellungen zu ziehen, und dieses Facit lautet, daß Dreyfus zu Unrecht verurtheilt, daß er unschuldig ist. Die Verurteilung des Verurteilten auf der Zerkleinerung hat also mit der Entscheidung des Kassationshofes ihr schicksalhaftes Ende erreicht, was schon durch die vorläufige Freilassung des Hauptmanns Dreyfus zum Ausdruck gelangen wird. Dieser Mann, der von einem unvergleichlich barten Gesicht bedeckt wurde, verdient ebenso wie seine Gattin, die mit bewundernswürdiger Ausdauer für die Unschuld ihres Gatten kämpfte, unsere rein menschliche Theilnahme. Er verdient sie, ob er auch einem Volke angehört, das uns fremd, ja feindlich gegenüber steht, und trotzdem er selbst zu der Klasse jener Chauvinisten gehört, welche die Feindschaft gegen Deutschland als obersten Lebensgrundsatz gepredigt und die Revanche auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Es ist ein wunderbares und tragisches Verhängnis, daß dieser Hauptmann Dreyfus just daran scheiterte, was er selbst zu seinem Lebensgrundgesetz gemacht hatte, an dem Chauvinismus. Denn dieser Chauvinismus ist die wahre Ursache der Dreyfus-Affäre und ihrer Entwicklung. Dieser Chauvinismus, der seit dem Zusammenbruch von 1870 in Frankreich hypochondrisch emporgeschossen ist und eine höchst gefährliche Gestalt angenommen hat, hat bei den Franzosen einerseits jene Blinde, thörichte und neröse Furcht vor dem „Vertraith“ und andererseits jene fanatische Verehrung für die Armee, den „Grundpfeiler der Revanche“, erzeugt. Auf diesem Boden erwuchs, begünstigt durch die Fegereien einer maßlos agitativen antisemitischen Bewegung, jene Affäre, welche das politische Leben Frankreichs seit Jahren zerrüttet und die zuletzt den Abscheu der ganzen civilisierten Welt hervorgerufen hat.

Der weit verbreitete Glaube, daß der Fall Dreyfus das Zeichen einer unheilbaren Debalache in Frankreich sei, scheint durch das Urtheil des Kassationshofes widerlegt zu werden, denn wenn die Wahrheit und die Gerechtigkeit auch 5 Jahre hindurch in Frankreich schande verlegt wurden, daß sie zum Schluß doch zum Siege gelangt sind, scheint das Angelegen einer begnadigten Genugthuung des französischen Volkslebens zu sein. Alles wird jetzt darauf ankommen, ob und wie dieser Genugthuungsprozess weiter gefördert wird. Und es scheint den leitenden Männern in Frankreich in der That Ernst damit zu sein, jenen unheimlichen Treiben entgegen zu treten, dessen Säulen eine Anzahl aus Chauvinismus zu Fälschern gewordene Offiziere und eine Anzahl Politiker waren, die ihren Einfluß auf die zum Theil urtheilslosen Massen in einer Weise benutzten haben, die Frankreich nahezu an den Abgrund des Verderbens geführt haben. Die Verhaftung des Bais scheint den Anfang dieses Vorgehens zu bedeuten; wenn es der Regierung Ernst mit der Reinigung des Angelegenfalls im Generalstab ist, werden die Mercier, Boissieres &c. folgen müssen. Die verhältnismäßig ruhige Aufnahme des Urtheils in Frankreich scheint dafür zu bürgen, daß die nun folgende unumgängliche Liquidation der Dreyfus-Masse in verhältnismäßig ruhigen Formen sich vollziehen wird. Wie dem aber auch sei, diese Liquidation selbst, der energische Kampf der Regierung und der ihrer Verantwortlichkeit bewussten Parteien gegen die falschen Patrioten ist notwendig, wenn die Entwicklung Frankreichs wieder in normale Bahnen geleitet werden soll.

Paris, 3. Juni. Der Kassationshof fällte das Urtheil des Kriegsgerichts von 1894 und verwies Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht, welches in Rennes abgehalten wird. Die Frage, welche sich vor dem Kassationshofe gestellt hatte, nämlich das Urtheil mit großem Beifall an. Frau Dreyfus bedrängte ihren Gatten sofort telegraphisch von dem Urtheil. — Seit dem Morgenstunden hatten sich bereits zahlreiche Menschen vor dem Gebäude des Kassationshofes angelagert, um auf das Urtheil zu warten. Möglich erschien eine Gruppe von Studenten und wollte unter den Rufen: Revillon, Revillon den Eingang in den Palais erzwingen. Die republikanische Garde versprangte dieselben, nachdem dies der Gendarmen nicht gelungen war. Mehrere

Antisemitenfürer und Nationalisten wollten Arden halten, was jedoch verhindert wurde. Eine Person, welche Dreyfus mit den Juden rief, wurde verhaftet. — Laut einer Blättermeldung bewilligte der General Bellier als Pariser Major-Kommandant. Biquart wird am Dienstag, nachdem alle Anklagen gegen ihn fallen gelassen sind, aus der Haft entlassen werden. — Die Frage, welche dem in Rennes zusammengetretenen neuen Kriegsgericht vorgelegt werden wird, lautet: Ist Dreyfus schuldig, im Laufe des Jahres 1894 mit einer fremden Macht gegen Frankreich in Verbindung gestanden zu haben? Für die Wahl von Rennes als neuen Ort des Kriegsgerichts entschied der geräumige Saal des bürgerlichen militärischen Gerichtshofes. Die Verhandlung findet in voller Öffentlichkeit statt. Der General Bellier, der Instruktionschef Carré in Rennes fungiert als Regierungskommissar, der Kapitän A. D. Jacquier als Referent, der Corpschef General Lucas wird unter den Offizieren des 10. Armeebezirks der Kriegsrichter zu wählen haben. — Der Gouverneur von Guyana telegraphierte an die Regierung den Inhalt eines ihm von Dreyfus zur Bestätigung an den Kriegsminister übergebenen Briefes. Darin bittet Dreyfus in Anbetracht seines Gesundheitszustandes um rasche Hilfe.

Paris, 4. Juni. In einer Besprechung, welche Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und der Kolonien heute Vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Eclair“, der sich in Fort France auf Martinique befindet, unverzüglich Dreyfus von der Insel zu Salut abholt und nach Paris bringt, woselbst die Ankunft etwa am 20. Juni erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort nach dem Militärgefängnis in Rennes gebracht werden. — Alle reaktionären, feindseligen Blätter feiern das Urtheil des Kassationshofes als den Sieg der Wahrheit, Gerechtigkeit und des Rechts, und hoffen, alle guten Franzosen von gelinden Sinnen werden sich vor dem Urtheil beugen. Die Blätter mahnen zur Beruhigung und Ruhe. „Aurore“ und „Petit Republicain“ wünschen jedoch die Beruhigung nicht festgelegt zu sehen für die begangenen Ungerechtigkeiten, damit die Schuldigen, besonders General Mercier, bestraft würden. Die meisten der Revision feindlichen Blätter zeigen der Ansicht an, es sei die Pflicht aller, sich zu unterwerfen, um endlich dem Lande Ruhe zu geben, und erwarten mit Vertrauen das Urtheil des neuen Kriegsgerichts. „Der Antisemit“, „Le Petit Parisien“ und „Echo de Paris“ verharren auf ihrem Standpunkte und bezeichnen die Schlussfolgerungen des Urtheils und die Verhältnisse Esterhazy. — Frau Dreyfus, die das Urtheil trotz des sicheren Ausganges mit großer Ungeduld bei ihrem Vater erwartete, telegraphierte ihrem Mann: „Der Kassationshof verurtheilt die Revision, Verurteilung vor ein Kriegsgericht. Wir sind mit Herz und Gehör bei Dir und heilen der unermesslichen Glück. Vergesse nicht von dem Luce.“ Frau Dreyfus empfing ebenfalls zahlreiche Briefe, sowie Telegramme und Blumen; am Abend war die Wohnung überfüllt mit Douaniers; die Besucher empfing Frau Dreyfus inmitten ihrer Kinder. In den Journalisten, die Abends noch vorüberliefen, konnte sie nur sagen: „Meine Herren, erzählen Sie Alles, was Sie können.“ Auch Blätter Dreyfus und Mercier, sowie die Redaktionen mehrerer Revisionen-Blätter erhielten aus Paris und den Provinzen eine Menge Gratulationen. Nach Anordnung der Regierung geht der in Fort de France stationierte Kreuzer „Eclair“ sofort nach der Insel auf. — Donnerstag verließ „Eclair“ mit Dreyfus die Insel und trifft am 20. Juni in Paris ein. Im Bord des „Eclair“ wird Dreyfus als Offizier in Unteroffiziersstellung behandelt. Er erhält eine Offizierskabine, wo ihm auch die Wahlzeiten fernst werden, und kann von Mittag bis 4 Uhr am Abend bei sich aufhalten. In Paris empfängt die Militärbehörde Dreyfus und liefert ihn an das Militärgefängnis in Rennes ab, wo Anfang Juli das Kriegsgericht zusammentritt.

Paris, 6. Juni. Emile Zola ist gestern Abend in Paris eingetroffen. „Die Aurore“ wird morgen einen Brief bringen, der mit der Verurteilung an den Staatsanwalt nach, nunmehr das Urtheil des Kassationshofes beantwortet. Zola wollte, sagt Zola, nichts als Wahrheit und Gerechtigkeit. Das

(Nachdruck verboten.)
Johann Strauß.
(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 3. Juni.

Die Augen eines Mannes haben sich heute zum letzten Schimmer geschlossen, der, wenn er auch als einer der Helden im Reiche der Musikwelt gegolten hat und gelten wird, doch in seinem kleineren Genie der ersten einer, ja vielleicht der Erste gewesen. Als ein Junge auf seinem Gebiete ist er betrachtet worden, fast von dem Augenblick an, da er zum ersten Male als 18-jähriger Jüngling den Taktstock schwingend und auch eigene Kompositionen zum Gehör brachte. Der Titel eines Walzerkönigs, den sein Vater bereits vor ihm führte, ging gleich einem selbstverständlichen Erbe auf ihn über; er ist ihm noch jubelnder gelaufen und mit größerer Begeisterung von ihm geführt worden, als von seinem Vorgänger.

Als vor 5 Jahren der Tag zum 50. Mal wiederkehrte, an dem sich den hohen Wienern die vollkommene Thatsache erfüllte, daß wenn Kaiser und Johann Strauß senior das Scepter aus den Händen fallen werde, ein noch Berufener da sei, um es aufzugeben, wurde er in einer Weise begangen, wie nur ein Volk einer seiner Lieblinge feiert, und trauernd steht auch heute noch die Erinnerung an den Bahre des Mannes, der ihm so viele frohe Stunden bereite. Da, man kann sagen, daß die ganze civilisierte Welt Anteil an dem Verlust nimmt, den wir durch den Hinschied Johann Strauß' erlitten, denn wo je in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts höchste Fähigkeiten sich im Tanz geäußert haben, da kennt und liebt man die Wesen des Walzerkönigs, dessen Leiter nun für immer verstummt ist.

Trotzdem Strauß einer Musikerschule entstammte und seinem Vater die Kunst im Allgemeinen seine Entfaltungen gebracht, ist im Gegensatz sein Talent erkannt und belohnt, daß es ihm doch nicht leicht, die Vorhaben zu erfüllen, zu welcher das sehr dagegen sträubte, daß seine Eltern sich dem Beruf widmeten, den er selbst eingeschlagen hatte, ist nie ganz klar geworden.

Vielleicht spielte ein wenig die Eifersucht eine Rolle dabei, fürchte er, von einem seiner Söhne überflügelt zu werden, wahrscheinlich aber lag der Widerstand in seinem hochhaltigen, besonnen Charakter begründet. Er hatte nun einmal von vornherein erklärt, daß auch seinen Knaben erziehbare tüchtige Männer werden sollten und von dieser Bestimmung wollte er nicht wieder abgehen.

Die Mutter aber liebte ihren Kindern bei. Schon, als er noch ein ganz kleiner Kind, erkannte sie das Talent ihres Johann, und lieblich bewachte sie die Noten auf, die sie niedergeschrieben, als er, ein sechsähriges Knädelchen, sich an das selbstverständliche Klavier gesetzt und mit den kleinen Fingern einen richtigen Walzer zusammengespielt hatte. Unter dem Titel „Der erste Gedanke“ fand diese Noten dann im Musikhandel erschienen, und als an seinem Jubiläumstag das Operntheater die berühmten Melodien spielte, die Strauß' Feder entfloßen, da stimmte es auch den kleinen Walzer an, den der Vater als einen Dummhenschenfisch bezeichnete, der der Mutter aber zeigte, welches Talent in ihrem Sohn schlummerte.

Wie stand denn auch fest auf der Seite der Söhne, als diese für die Freiheit, ihrer angeborenen Beigung folgen zu können, kämpften, und der Streit wurde schließlich ein so erbitterter, daß er zur Scheidung der beiden Geschlechter führte. Die Söhne gingen mit der Mutter und diese lehnte kein Opfer, um ihnen ihre musikalische Ausbildung zu ermöglichen. Johann beschloß sich schließlich sehr ernste Studien zu betreiben und wurde daher Schüler des Domkapellmeisters Joseph Drechsler. Aber die Hoffnung des Vaters, aus diesem begabten Jüngling einen Komponisten klassischer Musik zu machen, erfüllte sich nicht. Es gab noch eine letzte Schlacht mit ihm und drei Monate später verurtheilte große Affären das erste Konzert von Johann Strauß Sohn mit seinem Orchester. Sofort spaltete sich Wien in zwei Lager, von denen das eine für den Vater, das andere für den Jüngeren Partei nahm, die Folge aber war, daß sich am bestimmten Tage eine ungeheure Menschenmenge in Donaukanal's Rasthof in Diering drängte, um der „Solos d'annants“ beizuwohnen. Mit den ersten eigenen Kompositionen, die er zum Vortrag brachte, spielte sich Strauß sofort in die Gunst

des Publikums hinein, besonders der „Einigkeit-Walzer“ fand außerordentlichen Beifall und mußte mehrere Male wiederholt werden. Dieser Jahresfest war es, der in 1894 hier von Jung und Alt, vom höchsten bis zum Niedrigsten, von allen Seiten, die „Wiener Wiat“ in den Aehren haben, mit solchem Glanz gefeiert worden ist.

Aber nach dem ersten Erfolg kam auch manche Enttäuschung. Gerade diejenigen Kompositionen, die später am meisten zur Bekanntheit von Strauß beitrugen, fanden in Wien zuerst nur wenig Anklang. Der Donauwalzer fiel ab, und erst nachdem er anfänglich der 1867er Ausstellung in Paris außerordentlichen Erfolg hatte, wurde er in Wien populär. Das gleiche Schicksal erfuhr die „Fledermaus“, vielleicht die reizendste Operette, die je geschrieben worden. Bei ihrer Premiere hier in 1874 errang sie nur einen Succès d'estime und verschwand bald wieder aus dem Repertoire. Nach Berlin gelangt, wurde sie dort aber mit wahrem Entzücken aufgenommen und dies hat ihr dann später auch in Wien die verdiente Würdigung verschafft.

Im Ganzen ist es aber ein glückliches, an Ehren und klingenden Erfolgen reiches Leben, dem der Tod jetzt ein Ziel gesetzt. Von den Berufungen ist Strauß' bedeutendes Talent anerkannt worden und seine leicht befehligen, halb menschlichen, halb feierlichen Walzermelodien werden noch klingen und zum Tanz geistert werden, wenn schon viel langen Jahrzehnten über den Hügel ihres Schöpfers gewandert. Bei der Wirtin's Erfolg haben, von der Nachwelt nicht vergessen werden, das ist ja das Ziel der Meister, und Strauß hat es erreicht.

Wien, 3. Juni. Johann Strauß sog. sich am Freitag, morgen, als er in Folge der Krankheit die Exequien zur „Friedensfeier“ dirigierte, eine Erklärung zu. Am vorigen Samstag kamen Anzeichen einer Lungenerkrankung, die sich stark entwickelte. Eine Rippenentzündung trat hinzu. Eine Stunde vor dem Tod war Strauß noch bei Besinnung. Um 4 Uhr verließ er ohne Todeskampf. Das Leichenbegängnis findet am Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt. Im Testament ernannte Strauß die „Wiener Wirtin“ zur Universalerbin. Seine Gattin, zwei Söhne und eine Tochter bedachte er mit lebenslänglichen Renteleistungen.



Kinderwagen. — Sportwagen. Patent-Kinderstühle.

Durch waggonweisen Bezug hervorragend billig.
Die neuen modernen Promenadewagen für kleine Kinder (in Form der Sportwagen) sind in allen neuen Farben, als: weiss, gelb, rot, grün, rosa, mit Verdeck, mit Behrm etc., auf Lager.

Grösste Auswahl am Platz. Täglich Neuheiten.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. — Telefon 309.

Grüßtes Galanterie- und Spielwaren-Lager Wiesbadens.



Filiale Karl Schipper, Hofphotograph, Bleichstrasse 14.

Eröffnung obiger Filiale am heutigen Tage.

Die immer wachsende Ausdehnung meines photogr. Etablissements veranlasst mich zur Errichtung dieses zweiten Ateliers. Geleitet von bester fachmännischer Kraft und ausgestattet mit allen Neuerungen auf photogr. Gebiete, wird auch mein Zweiggeschäft nur Arbeiten **vollendeter Art** liefern.

7806

Haupt-Geschäft: Rheinstrasse 31. — Telefon 485.

Das Beste
bei Zubereitung aller Speisen in Hotel, Restaurants, od. Haushalt-Köchen sind

Wend's Sauces
englische

das feinste Gewürz für jede Speise anerkannt. Billig, da weniger kochen genügt.

Preise für Deutschland

Worcestershire-Sauce p. 1/2 Fl. 1.20	1/2 Fl. 2.20
Beefsteak	1.20
Harvey	1.20
Imperial	1.20
Anchovis	1.20

In allen besseren Geschäften käuflich.

P 91



19143
Engl. Patent.

Bellforma.

97519
Gesetzl. geschützt.

Formverschönerer.

Neuester Büstenhalter.

Bellforma wird in der Damenwelt so lange Herrenblousen und Blousentailen in hoher Gunst stehen, besonders für schlanke Figuren unentbehrlich sein. **Radlerinnen und Touristinnen** ganz besonders zu empfehlen. Schafft in dieser Weise eleganten Wuchs und bietet allen Denjenigen, welche kein Korsett tragen können, vollständigen Ersatz.

7703

Niederlagen bei:

H. Conradi,
Kirchgasse 17.

Martha Gassmann,
Kirchgasse 1.

Auswahlendungen nach auswärts stehen gern zu Diensten.

Alleinige Fabrikation:

Frau Käthe Schmertz, Hellmundstrasse 12, 1.



Mexico-Cigarre,

aus feinstem San Andre-Tabak, **6 Stück 40 Pf.**, in Kistchen von 50 u. 100 Stück Mk. 3.25 resp. 6.50.

Brasil-Cigarre

7 Stück 40 Pf., 100 Stück Mk. 5.40.

Erlaube mir die Herren Raucher auf diese beiden vorzüglichen Sorten ganz besonders aufmerksam zu machen.

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 82, Alleenette.

Gasföcher

jeder Art, nur beste Systeme, empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

6616

Gebr. Haberstock,

Telephon 759.

7. Albrechtstraße 7.

Rechts-Consulent Arnold,

Büreau: Fankbrunnstrasse 8.

25-jährige Thätigkeit in Rechtssachen.

Sprechst.: 9-12^h, 3-6^h, Sonntags 10-12 Uhr.

500,000 Mt. Baar

ist im glücklichsten Fall der Hauptgewinn der **Badener Tombola-Geld-Lotterie**, Ziehung 15.-16. Juni, 8920 Gewinne und 1. Preis von Mt. 500,000. 1/2 Preis Mt. 100,000. 1/3 Preis Mt. 66,666. 1/4 Preis Mt. 33,333. 1/5 Preis Mt. 20,000. 1/6 Preis Mt. 16,666. 1/7 Preis Mt. 14,285. 1/8 Preis Mt. 12,500. 1/9 Preis Mt. 11,111. 1/10 Preis Mt. 10,000. 1/11 Preis Mt. 9,090. 1/12 Preis Mt. 8,333. 1/13 Preis Mt. 7,692. 1/14 Preis Mt. 7,142. 1/15 Preis Mt. 6,666. 1/16 Preis Mt. 6,250. 1/17 Preis Mt. 5,882. 1/18 Preis Mt. 5,555. 1/19 Preis Mt. 5,263. 1/20 Preis Mt. 5,000. 1/21 Preis Mt. 4,761. 1/22 Preis Mt. 4,545. 1/23 Preis Mt. 4,347. 1/24 Preis Mt. 4,166. 1/25 Preis Mt. 4,000. 1/26 Preis Mt. 3,846. 1/27 Preis Mt. 3,703. 1/28 Preis Mt. 3,571. 1/29 Preis Mt. 3,448. 1/30 Preis Mt. 3,333. 1/31 Preis Mt. 3,225. 1/32 Preis Mt. 3,125. 1/33 Preis Mt. 3,030. 1/34 Preis Mt. 2,941. 1/35 Preis Mt. 2,857. 1/36 Preis Mt. 2,777. 1/37 Preis Mt. 2,702. 1/38 Preis Mt. 2,631. 1/39 Preis Mt. 2,564. 1/40 Preis Mt. 2,500. 1/41 Preis Mt. 2,439. 1/42 Preis Mt. 2,380. 1/43 Preis Mt. 2,325. 1/44 Preis Mt. 2,272. 1/45 Preis Mt. 2,222. 1/46 Preis Mt. 2,173. 1/47 Preis Mt. 2,127. 1/48 Preis Mt. 2,083. 1/49 Preis Mt. 2,040. 1/50 Preis Mt. 2,000. 1/51 Preis Mt. 1,960. 1/52 Preis Mt. 1,923. 1/53 Preis Mt. 1,886. 1/54 Preis Mt. 1,851. 1/55 Preis Mt. 1,818. 1/56 Preis Mt. 1,785. 1/57 Preis Mt. 1,754. 1/58 Preis Mt. 1,724. 1/59 Preis Mt. 1,695. 1/60 Preis Mt. 1,666. 1/61 Preis Mt. 1,638. 1/62 Preis Mt. 1,611. 1/63 Preis Mt. 1,585. 1/64 Preis Mt. 1,560. 1/65 Preis Mt. 1,536. 1/66 Preis Mt. 1,513. 1/67 Preis Mt. 1,490. 1/68 Preis Mt. 1,468. 1/69 Preis Mt. 1,446. 1/70 Preis Mt. 1,425. 1/71 Preis Mt. 1,404. 1/72 Preis Mt. 1,384. 1/73 Preis Mt. 1,364. 1/74 Preis Mt. 1,344. 1/75 Preis Mt. 1,325. 1/76 Preis Mt. 1,306. 1/77 Preis Mt. 1,287. 1/78 Preis Mt. 1,268. 1/79 Preis Mt. 1,249. 1/80 Preis Mt. 1,230. 1/81 Preis Mt. 1,212. 1/82 Preis Mt. 1,193. 1/83 Preis Mt. 1,175. 1/84 Preis Mt. 1,156. 1/85 Preis Mt. 1,138. 1/86 Preis Mt. 1,119. 1/87 Preis Mt. 1,101. 1/88 Preis Mt. 1,083. 1/89 Preis Mt. 1,065. 1/90 Preis Mt. 1,046. 1/91 Preis Mt. 1,028. 1/92 Preis Mt. 1,010. 1/93 Preis Mt. 992. 1/94 Preis Mt. 974. 1/95 Preis Mt. 956. 1/96 Preis Mt. 938. 1/97 Preis Mt. 920. 1/98 Preis Mt. 903. 1/99 Preis Mt. 885. 1/100 Preis Mt. 867. 1/101 Preis Mt. 850. 1/102 Preis Mt. 833. 1/103 Preis Mt. 816. 1/104 Preis Mt. 799. 1/105 Preis Mt. 781. 1/106 Preis Mt. 764. 1/107 Preis Mt. 747. 1/108 Preis Mt. 730. 1/109 Preis Mt. 713. 1/110 Preis Mt. 696. 1/111 Preis Mt. 679. 1/112 Preis Mt. 662. 1/113 Preis Mt. 645. 1/114 Preis Mt. 628. 1/115 Preis Mt. 611. 1/116 Preis Mt. 594. 1/117 Preis Mt. 577. 1/118 Preis Mt. 560. 1/119 Preis Mt. 543. 1/120 Preis Mt. 526. 1/121 Preis Mt. 510. 1/122 Preis Mt. 493. 1/123 Preis Mt. 476. 1/124 Preis Mt. 460. 1/125 Preis Mt. 443. 1/126 Preis Mt. 426. 1/127 Preis Mt. 410. 1/128 Preis Mt. 393. 1/129 Preis Mt. 376. 1/130 Preis Mt. 360. 1/131 Preis Mt. 343. 1/132 Preis Mt. 326. 1/133 Preis Mt. 310. 1/134 Preis Mt. 293. 1/135 Preis Mt. 276. 1/136 Preis Mt. 260. 1/137 Preis Mt. 243. 1/138 Preis Mt. 226. 1/139 Preis Mt. 210. 1/140 Preis Mt. 193. 1/141 Preis Mt. 176. 1/142 Preis Mt. 160. 1/143 Preis Mt. 143. 1/144 Preis Mt. 126. 1/145 Preis Mt. 110. 1/146 Preis Mt. 93. 1/147 Preis Mt. 76. 1/148 Preis Mt. 60. 1/149 Preis Mt. 43. 1/150 Preis Mt. 26. 1/151 Preis Mt. 10. 1/152 Preis Mt. 0. 1/153 Preis Mt. 0. 1/154 Preis Mt. 0. 1/155 Preis Mt. 0. 1/156 Preis Mt. 0. 1/157 Preis Mt. 0. 1/158 Preis Mt. 0. 1/159 Preis Mt. 0. 1/160 Preis Mt. 0. 1/161 Preis Mt. 0. 1/162 Preis Mt. 0. 1/163 Preis Mt. 0. 1/164 Preis Mt. 0. 1/165 Preis Mt. 0. 1/166 Preis Mt. 0. 1/167 Preis Mt. 0. 1/168 Preis Mt. 0. 1/169 Preis Mt. 0. 1/170 Preis Mt. 0. 1/171 Preis Mt. 0. 1/172 Preis Mt. 0. 1/173 Preis Mt. 0. 1/174 Preis Mt. 0. 1/175 Preis Mt. 0. 1/176 Preis Mt. 0. 1/177 Preis Mt. 0. 1/178 Preis Mt. 0. 1/179 Preis Mt. 0. 1/180 Preis Mt. 0. 1/181 Preis Mt. 0. 1/182 Preis Mt. 0. 1/183 Preis Mt. 0. 1/184 Preis Mt. 0. 1/185 Preis Mt. 0. 1/186 Preis Mt. 0. 1/187 Preis Mt. 0. 1/188 Preis Mt. 0. 1/189 Preis Mt. 0. 1/190 Preis Mt. 0. 1/191 Preis Mt. 0. 1/192 Preis Mt. 0. 1/193 Preis Mt. 0. 1/194 Preis Mt. 0. 1/195 Preis Mt. 0. 1/196 Preis Mt. 0. 1/197 Preis Mt. 0. 1/198 Preis Mt. 0. 1/199 Preis Mt. 0. 1/200 Preis Mt. 0.

Carl Cassel, Hauptcollecteur,
Wiesbaden, Kirchgasse 40.

Pfarrer Kneipp's Kräuter

von allerbesten Güte; stets frisch.

Dr. R. Sanitas, 3. Mauritiusstrasse 3.

Das beste und feinste Öl zu Salaten und Mayonnaisen ist und bleibt **Koches**

Oliven-Öl.

Dasselbe offerire zu dem außerordentlich billigen Preis pr.

1/2 Flasche 1.20, pr. 1/2 Flasche 65 Pf.

Speise- u. Salatöle

in allerfeinster Qualität, ohne jeden Beigeschmack, pr. Schoppen

24, 60, 80 Pf.

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 82, Alleenette.

Schlagiabne.

Sähen und sauren Raum empfiehlt

Peter Haber, Graveur,

Häfnergasse 10, zwischen Barg- u. Bärenstrasse, Häfnergasse 10.

Ref. Wappen, Monogramme u. Schriftgravi. auf Gold, Silber etc.

Messingtempel, Korkbrennstempel, Brust- und Mützen-

Stahltempel, Brenneisen, schilder, Stempelkissen,

Kautschuktempel, Schablonen all. Art, Medaillen, sowie alle

Datumtempel, Trockenstempel, Thür- und Firma-

Selbstfärber, Petschäfte, schilder.

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. del. Taxationen gratis.

Abkalkungen der Versicherungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Tagelager und Auktionator.

5997

Bade-Anzüge

für Damen u. Mädchen,

Bade-Hosen, alle Grössen,

Bade-Handtücher und Laken

empfiehlt in schöner Wahl billigst

Carl Claes

3 Bahnhofstrasse 3.

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. Vermögen 50 Mill. Mark.

Fener-, Lebens-, Renten-,
Aussteuer-, Unfall-, Transport- und
Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Prämien fest und mäßig.

Keine Aufnahmegebühren.

Prospecte gratis und franco.

Für Entgegennahme von Anträgen für diese große, als
constant bekannte Gesellschaft und Ertheilung jeder ge-
wünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

4259

Adolf Berg,

Generalagent,

40. Rheinstraße 40.

Thätige Agenten finden stets Anstellung.

Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von

Mk. 1.50 bis 5.—

per Meter,

Irrigatoren,

Clystirspritzen,

Verbandstoffe,

Stoßbocken,

Brustbüchsen,

Milchpumpen,

Aechte Kreuznacher

Mutterlauge,

Kreuznacher Salz,

Stassfurter Salz,

Seesalz,

Wundschwämme.

Kranke:

Elabbeutel,

Halsbeutel,

Inhalationsapparate

Fieberthermometer,

Urinflaschen,

Urinflaschen,

Guttaperchast,

Saugnapfen,

Glasspritzen,

Platinröcher-

lampen,

Badeschwämme,

Mineralwasser,

Valentin's

Fleischsaft,

Somatos.

und Kinder:

Nestle's Kindermehl,

Kafko's Kindermehl

Müller's Kinder-

nahrung,

Soxhlet-Apparate,

Gummisauger,

Kinderflaschen,

Kinderschalen,

Kinderschwämme,

Kinderpuder,

Medicinal-Lebertran,

Garantirte reiner Milch-

zucker,

3673

Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,
Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Fruchtfäße

in reicher Auswahl billigst.

8036

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.,

64e Häfnergasse und St. Burgstraße.

Vorzügl. Salatöl

per 1/2 Liter 40, 60, 70 u. 80 Pf.,

feine Süßrahmbutter,

von 1/2 Liter per Pf. Mt. 1.10, bei Mehrabnahme billiger.

8023

D. Fuchs, Weinstraße.

Hamburger Rauchfleisch,

Extraf. Thür. Delic.-Schinken,

Lachsschinken,

Braunsch. Schlackwurst,

Thür. Cervelatwurst,

Braunsch. Rothwurst,

Thür. Leberwurst und Sülze,

8018

J. Rapp Nachf.
(Inh. Oscar Roessing),
Goldgasse 2. Telephon No. 258.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 256. Abend-Ausgabe.

Montag, den 5. Juni.

47. Jahrgang. 1899.

Der Guch sagt, daß Ihr anders reich werden könnt als durch Arbeit und Sparsamkeit, der betriegt Guch, der ist ein Guchfänger.

Franklin.

(2. Fortsetzung.)

Die Schule der Armuth.

Roman von Arthur Japp.

Meine Dora? Ja, was hat denn Dora mit der Zukunft ihres Sohnes zu thun?

Der Alte lächelte; es war fast ein schadenfrohes Nicken. „Nun, die Kinder lieben sich ja doch“, entgegnete er.

Dem Rentier schloß die helle Blau der Enttäuschung ins Gesicht.

„Lieben sich? Wer sagt das?“ rief er und seine Augen strahlten den gebrechlichen Alten zornig an.

Der zweite mit den Achseln und zeigte eine verlegene, überlegende, zaudernde Miene. Aber da es nun doch einmal heraus war, war es eigentlich nicht hätte sagen wollen, konnte er auch noch weiter gehen.

„Na, Freig hat mir's gestanden,“ antwortete er. „Die Kinder sind einig. Und das ist ja der Hauptgrund, warum er es so eilig hat, vorwärts zu kommen. Jetzt freilich, als einfacher Bauarbeiter, mag er es nicht, daß Dich hinzutreten und um Doras Hand zu werben. Deshalb will er sich ja eben selbstständig machen und will.“

Ein scharfes, trachendes Geräusch, das von der Hand Franz Jammers herrührte, der während auf die Tischplatte schlug, überdeckte die dünne Stimme des Alten.

„Daraus wird nichts,“ sagte der zornig Geregte. „Daraus wird ein für allemal nichts. Das bildet Guch nur nicht ein, daß ich meine einzige Tochter einem armen Schlunder wie Deinem Freig an den Hals werfen werde, der nichts ist, der nichts bedeutet, nicht einmal so viel wie ich selber. Denkst Du, ich habe keinen Gergel, ich würde zulassen, daß meine Kinder einmal unter den Stand ihres Vaters hinabsinken?“

„Nein, höher sollen sie, höher! Das sage ich Dir, so lange ich lebe, werde ich nie zugeben, daß meine Tochter einen Mann wie Deinen Freig heirathet. Mein Schöterger Sohn muß mindestens ein Studirter sein, ein Studirter oder ein Offizier. Und damit Punktum!“

„Aber Franz,“ suchte der Andere zu beruhigen und legte seine Hand beschwichtigend auf den Arm des Vaters. Doch der schüttelte die frohigen Finger des Alten mit einer heftigen Bewegung von sich ab und rief: „Das erpar' Dir nur! Mich kriegt Du nicht herum, im Leben nicht. Und das sage ich Dir, Du und Dein Freig, Ihr betet mir nicht mehr meine Schwelge. Das glaube ich, das könnte Guch so lassen, das habt Ihr fein abgetriebe, Du und Dein Sohn. Aber Ihr sollt meinem Kinde nicht mehr den Kopf verdecken. Dafür werde ich sorgen. Mit Guch habe ich nicht mehr zu schaffen, nichts!“

Mit ausgestrecktem Arm wies er nach der Thür. Der Alte schlich nach seinem Hut und zog sich eilig zur Thür zurück. Hier drehte er sich noch einmal um.

„Gut,“ sagte er, „ich gehe, da Du mir die Thür weist, mir, Deinem lieblichen Better. Dich hat das Geld hart gemacht und gefühllos. Daß Du selbst einmal arm warst, das hast Du vergessen. Aber vielleicht kommt wieder einmal eine Zeit, wo Du am eigenen Leibe verfühst, wie unser einem zu Muth ist, wenn er hochmüthig, kaltherzig von des Reichen Schwelge gewiesen wird. Das wünscht ich Dir, das wünscht ich Dir von Herzen, daß Du Dir auf Deine alten Tage auch Dein Brod mühsam selbst verdienen müßtest wie ich als armer Bauarbeiter.“

Better Ferdinand ging. Der Andere baute hinter ihm die Fäuste und schrie ihm ein Schimpfwort nach. Dann schloß er zur Thür und rief sie weit auf. Draußen auf dem Flur hörte man eine stiller Stimme, die nun mit einem Male verstummte. Und gleich darauf fiel die Thür für immer ins Schloß.

„Hulba! Dora!“ rief Franz Jamer wuthentbrannt hinaus.

II.

„Also Liebesgeschichten hast Du hinter dem Rücken Deiner Eltern!“ herrschte Franz Jamer seine Tochter an.

Das garte schlanke junge Mädchen, die die äußere Erscheinung von ihrem Vater hatte, wenn sie auch seinen Charakter nicht geerbt zu haben schien, erhob jetzt den Kopf.

„Ich habe Freig gern,“ gestand sie offen, während ihre Wangen schämig errötheten. „Ich habe Dir's noch nicht gesagt, weil Freig es nicht wollte. Aber Mama weiß es.“

Der Rentier wandte sich jetzt an seine Frau.

„Ich begreife Dich nicht, Hulba,“ schalt er. „Du hast doch nicht im Ernst daran gedacht, daß wir unser Kind einmal an einen Menschen, wie den Freig, verheirathen werden?“

Frau Jamer redete in ihrer sanften, nachgiebigen Weise auf den Aufgebrachtsten ein.

„Rege Dich doch nicht auf, Franz! Das bekommt Dir nicht. Ueberhaupt so kurz nach dem Frühstück. Ich weiß nicht, was Du gegen den Freig hast. Er ist doch ein solider, fleißiger junger Mann. Er wird doch weiter kommen und wird einmal selbstständiger Maurermeister werden.“

Franz Jamer brauste zornig auf.

„Maurermeister! Das ist auch was Recht's! Für einen simplen Maurermeister ist mir meine Tochter zu schade.“

„Aber Franz, Du warst doch selbst einmal —“

„Ich war's,“ unterbrach der ehemalige Maurermeister unwillig, „aber ich bin's nicht mehr. Jeder gewissenhafte Vater wird wünschen, daß seine Kinder es einmal weiter bringen und höher hinaufkommen, als er selbst. Ich habe ganz andere Pläne mit —“

Franz Jamer hielt plötzlich inne. Sein Blick war zufällig durch das Fenster auf die Straße hinausgeglitten.

„Leutnant von Hauenthal,“ rief er, unwillkürlich einen Schritt zurücktretend, „und der alte Baron auch. Herrgott, wenn die nur nicht zu uns kommen — Wisse machen.“

Er eilte in voller Aufregung zum Spiegel.

„Wenn man's mir nur nicht anmerkt! Dieser Unglücks Mensch, der Ferdinand!“ Er griff sich an die Stirn, dann fiel ihm etwas Anderes ein und er trat rasch vor Frau und Tochter.

„Seid Ihr denn auch angezogen? Ja, Gott sei Dank! Das gute Zimmer ist doch gerade! Wahrhaftig, da klingeln sie schon. Ich sag's ja, ich sag's ja!“

Er eilte in den Flur hinaus. Das Dienstmädchen öffnete den Herren die Thür. Gütlich dienend trat Franz Jamer seinen Gästen entgegen.

„Welche Ehre, Herr Baron, welche Ehre!“

Der alte Baron drückte dem sich immer noch tief Verneigenden die Hand.

„Mein lieber Herr Jamer, wollten uns gestatten — hören doch wohl nicht? Wollten nicht verfehlen, und Ihrer verehrten Frau Gemahlin zu präsentiren.“

Franz Jamer geleitete den Baron und den Leutnant in das gute Zimmer, in das Frau Jamer und Dora durch die Verbindungstür bereits eingetreten waren. Freudestrahlend stellte der Rentier vor, denn seine Frau, die nicht mit auf dem Kasinoball gewesen, kannte die beiden Herren noch nicht.

Der Leutnant, ein hoher Jüngling mit einem etwas bläulichen Gesichtsausdruck, überreichte Dora einen prächtigen Blumenstrauß, während er mit etwas näselnder Stimme sagte: „Wollte mir erlauben, mich nach dem Befinden des gnädigen Fräulein zu erkundigen. Sehe, gnädiges Fräulein sind frisch und rosig wie gestern auf dem Ball und wie — wie die Blumen hier, die ich Sie bitte gnädigst entgegenzunehmen.“

Die blühenden zehn Minuten einer ersten Visite verstrichen unter lebhaftem Gespräch. Der alte Baron theilte mit, daß er höherer Forstbeamter — Forstmeister — gewesen sei und sich vor Kurzem habe pensioniren lassen. Seit Jahren schon sei er Witwer und deshalb sei er nach der Baronin seines Sohnes übersiedelt, um nicht ganz allein dazuhause zu sein.

Franz Jamer strahlte vor Stolz und Freude. Wiederholt schielte er nach seinem Knopfloch hinunter, ob sich auch der Orden gut ausnehme. Er war wie derausht von der ihm und der Familie widerfahrenen Ehre, und in seinem hochlopfenden Herzen regte sich lässiges Wunschen. Jörn und Karger waren gänzlich verrückt in ihm; nur einmal schloß ihm der Gedanke an seinen Better Ferdinand und die Unterredung, die er vor kaum einer Viertelstunde mit ihm gehabt hatte, durch den Kopf. „Der arme Tropf!“

Da er — Franz Jamer — den alten Barons Worte überhaupt ernst genommen und sich darüber ereifert hatte! Ein Mann wie er, den ein Kriskrakal wie Baron von Hauenthal mit seinem Besuch beehrte, konnte für seine Tochter denn doch ganz andere Ansprüche machen.

Im Stillen bewunderte er den alten Baron und verfolgte jede seiner Bewegungen und Mienen aufmerksam mit seinen Blicken und lauschte den zierlichen, eleganten Kriskrakalen, mit denen er Dora und ihre Mutter beehrte und die ihm nur so über die Lippen strömten, mit Entzücken, in das sich eine leise Empfindung von Weib mischte.

„Nicht, als die Herren sich schon erhoben hatten, richtete Baron von Hauenthal auch an ihn ein Kompliment.

„Ich beneide Sie, Herr Jamer,“ sagte er, ostentativ nach Dora hinüberblickend. „Es muß ein hohes Glück sein, der Vater eines so liebreizenden, anmuthigen Wesens zu sein, wie Ihr Fräulein Tochter es ist, und mein Sohn hat nicht zueletzt gesagt, als er gestern Nacht, während wir nach Hause gingen, behauptete, er habe noch nie mit einer jungen Dame getanzt, die soviel bewundernswürdige Grazie besaßen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum Wiesbadens die ergebenste Mittheilung, daß wir hier

Saalgasse 4/6

eine Filiale unserer seit 100 Jahren bestehenden chemischen Wäscherei und Färberei eröffnet haben und wird unser eifriges Bestreben sein, unsere werthe Kundschaft rasch, pünktlich und billigt zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Voltz
aus Bad Nauheim.

Abholung und Ablieferung durch eigenes Personal.

Verlangen die Stoff-Masler! Bei Herren
überzeugen Sie sich
Leistungsfähigkeit
Schweidnitzer Tuch-Hauses
F. SÖLTER & STARKE
Schweidnitz-Schlesien.
Special-Haus für bessere u. hochfeine Qualitäten.

(Br. 1054 g.) P 112

Vollständiger Möbel-Ausverkauf!

Wegen gänzliger Geschäfts-Aufgabe und da ich meine Lokalitäten vermiehet habe und bis Mitte Juni geräumt haben muß, verkaufe von jetzt ab sämmtliche am Lager habende Möbel und Waarenverräthe zu und unter Selbstkostenpreis.

Am Lager befinden sich noch große Auswahl in compl. Schlafzimmer, Speise-, Wohn- und Salon-Einrichtungen.

Meine sämmtlichen Vorräthe sind wie allbekannt nur bestes Fabrikat.

Wilh. Schwenck, 40. Tannusstraße 40.

Schneider's Weinstube,
Ecke der Adolphstraße und Adelheidstr.
Ausgesuchte best gepöhlte
Mosel- und Rheinweine
(Specialität: Moselweine). 0813
Allen Fremden bestens empfohlen.
Detail-Verkauf. — Versandt nach auswärt.

Bienen-
honig
1 Mark
per Pfund ohne Glas
(garantirt rein.)
Befüllung per Rarte wird sofort erwidert.
Die Befüllung meines Standes, über 80 Bienen, gern
gesattet.
Carl Praetorius, nur Walfischstraße 32.

Neu!
Nervenstärkende Ernährung!
Neu!
Zanotogen,
Bläuliches Nährmittel ersten Ranges,
hebt Muskel- u. Nervenkraft, schloß blühendes
Aussehen und geistige Frische. Bester Appetit-
erregend.
Von Autoritäten vielfach erprobt und bewährt
gefunden bei allen Erschlaffungsstörungen. Auch
für die Reconvaleszenz bei Erwachsenen, Kinder u.
Greisen empfohlen. Gebraucht von **Mayer & Cie.,**
Berlin 40, 16.
Originalpackungen zu 250 Gr. 100 Gr. 50 Gr.
Preis 7.70 Mk. 3.90 Mk. 1.65.
Vorräthig in den Apotheken u. Drogerien.
Man verlange Prospekt. (P. N. 1094; g.) P 134

